

Sommerkirche „Kirche mit anderen - Kirche für andere“



(Bild erzeugt mit ChatGPT)

Christoph Stetzer

Orgelvorspiel

Lied

Plus 66, 1-3

(Leben aus der Quelle)

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des
Heiligen Geistes. AMEN

Psalm 95 und Gloria Patri

Plus 913 + 177.2

Gebet

Zusammenkommen,
einander begegnen...
verschieden, wie wir sind!
Das wollen wir, Gott!
Zusammenkommen,
den Blick nach außen richten,
Christus vor Augen...
das lehre du uns, Gott!
Schicke uns dazu deinen Geist!
AMEN

Altarvers

Plus 5

Bei Gott bin ich geborgen (Taizé)

Lesung

Apg, 2, 42-47

Die Menschen, die zum Glauben gekommen waren,
trafen sich regelmäßig
und ließen sich von den Aposteln unterweisen.
Sie lebten in enger Gemeinschaft,
brachen das Brot miteinander und beteten.
Die Leute in Jerusalem wurden von Ehrfurcht ergriffen.
Denn durch die Apostel
geschahen viele Wunder und Zeichen.
Alle Glaubenden hielten zusammen
und verfügten gemeinsam über ihren Besitz.
Immer wieder verkauften sie Grundstücke
oder sonstiges Eigentum.
Den Erlös verteilten sie an die Bedürftigen –
je nachdem, wie viel jemand brauchte.
Tag für Tag versammelten sie sich
als Gemeinschaft im Tempel.
In den Häusern hielten sie die Feier des
Brotbrechens.
Voller Freude und in aufrichtiger Herzlichkeit
aßen sie miteinander das Mahl.
Sie lobten Gott
und waren beim ganzen Volk hoch
angesehen.
Der Herr aber führte täglich
weitere Menschen zur Gemeinde, die
gerettet wurden.

Lied vor der Predigt

Plus 178, 1-4

Meine engen Grenzen

Ansprache:

Kirche - ein Ort anderer Logik!

So wird sie uns vor Augen geführt
in der Apostelgeschichte!

Menschen die da zusammenkommen:
Verschieden ist ihre Lebensgeschichte,
verschiedenen ihr kultureller Hintergrund!

Brot und Wein teilen sie miteinander,
und es bleibt nicht beim symbolischen
Teilen:

Der Bedürftige,
er wird in seiner Bedürftigkeit
wahrgenommen...
finanziert mit dem Verkauf von
Grundstücken...

Ja auch Reiche waren dabei,
Reiche,
die ihr altes Leben hinter sich ließen...

Leben aus einer Vision...

Modell für die Welt!
So sieht es Lukas,
dem wir die Apostelgeschichte verdanken!

Ideal - oder wirklich gelebt?

Von Schwierigkeiten damit
weiß auch Lukas zu berichten...

Und solche Ideale,
sie scheitern manchmal schon
an ganz Banalem:
Rivalität zum Beispiel

Und wie sehr es selbst
unter den Jüngern „menschelte“

davon wusste auch Markus zu erzählen,
von Konkurrenzkampf unter den Jüngern...

Und ausgerechnet Jakobus
und sein „Superjünger“ Johannes
meinten, sie hätten Anspruch
auf ein besonderes Privileg:
Dann, wenn er herrscht,
zu seiner Rechten und seiner Linken zu
sitzen...

Ganz schön anmaßend!
Und Jesus gab ihnen das auch deutlich zu
verstehen...

Und auch die anderen fanden
das ganz schön daneben!
- regten sich auf.

Grund genug für Jesus,
ein paar grundsätzliche Dinge zu sagen:

Impulstext - Markus 10, 42 ff

Und Jesus hatte sie zusammengerufen,
da sagte er zu ihnen:

Ihr wisst:
Die, die den Anspruch erheben
über die Völker zu regieren,

üben Herrschaft über sie aus,
und die Mächtigen tun ihnen Gewalt an.

So sei es nicht unter euch,
sondern, wer groß unter euch werden will,
sei euer Diener,
und wer der erste unter euch sein will,
er sei aller Sklave.
Denn auch der Menschensohn
ist nicht gekommen,
um sich dienen zu lassen,
sondern zu dienen
und sein Leben zu geben
als Lösegeld für viele.
AMEN

Grundsätzliches -
Wenn Kirche wirklich Kirche sein will...
Groß sein - es heißt immer:
Den anderen im Blick haben,
den anderen mit seinen Bedürfnissen...
Das hat nichts mit selbstquälerischer
Unterwürfigkeit zu tun...,
nichts mit Helfersyndrom...
entsteht nicht aus einem Mangel,
sondern aus innerer Fülle,
innerem Reichtum...
innerer Freiheit...
So wird man zum Diener aller,
griechisch übrigens Diakonos...

Und - wenn du wirklich der Allergrößte sein
wirst,
schau, dass du der „Sklave“ aller wirst...

Ich gebe zu:
Bei dem „Sklaven“ habe ich geschluckt...
Habe erst einmal geschaut,
wie ich mich darum drücken kann,
das so zu übersetzen...

Klingt doch nach Unterwerfung...

Macht und Ohnmacht
Herrschaft und Unterwerfung...
Das alte Spiel unserer Welt...

Keine tragfähige Basis
für Gottes neue Welt...

Wer herrscht - dient...
Was ist das für eine Herrschaft?
Gibt es da noch
Macht und Unterwerfung...

Sprengt das nicht das Denken in dieser Logik?

Das Denken in Gegensätzen?
Auch das Denken in Gegensätzen
wie mein Interesse - dein Interesse?

Ist das nicht bereits
die Begegnung auf Augenhöhe,
die uns heute so wichtig ist?

Was Jesus hier sagt,
weist über sich hinaus...

Verweist auch darauf,
dass eine Kirche **mit** anderen
immer auch eine Kirche **für** andere ist...

Sind wir heute bereits
diese Kirche für andere?

Eine Kirche,
in der sich Menschen
nicht in ihre Nische zurückziehen
und sich mit sich gut fühlen?

Zumindest einer war,
so habe ich den Eindruck,
schon vor über achtzig Jahren
wesentlich weiter als wir...

und was Kirche angeht,
sehr radikal geworden:
Dietrich Bonhoeffer
im Gefängnis,
hat er Skizzen für eine Arbeit zur Kirche
angefertigt...
Zu einer Fertigstellung sollte es nicht mehr
kommen:
Im darauf folgenden Jahr wurde er von den
Nazis umgebracht,
wenige Wochen vor Kriegsende.

Wir müssen ihm nicht unbedingt
in allem folgen
um wichtige Impulse
zu bekommen,
wichtige Impulse
für eine Kirche der Zukunft:

Ihn möchte ich nun

zu Wort kommen lassen...

...

und falls uns etwas zu radikal erscheint:
Lassen wir es einfach mal so stehen
und auf uns wirken...

Wer ist Gott?

Nicht zuerst ein allgemeiner Gottesglaube
an Gottes Allmacht (...)
Begegnung mit Christus.
Erfahrung daß hier eine Umkehrung
alles menschlichen Seins gegeben ist,
daß Jesus nur „für andere da ist“.
Das „Für-andere-dasein“ Jesu
ist die Transzendenz Erfahrung.
Aus der Freiheit von sich selbst,
aus dem „Für-andere-dasein“
bis zum Tod entspringt erst
die Allmacht, Allwissenheit, Allgegenwart.
Glaube ist Teilnehmen an dem Sein Jesu. (...)
(...)

Kirche ist nur Kirche,
wenn sie für andere da ist.
Um einen Anfang zu machen,
muß sie alles Eigentum den Notleidenden
schenken.

Die Pfarrer müssen ausschließlich
von den freiwilligen Gaben der Gemeinde
leben,
eventuell einen weltlich Beruf ausüben.

Sie (*die Kirche - zu ergänzen*) muß an den
Aufgaben
des menschlichen Gemeinschaftslebens
teilnehmen,
nicht herrschend, sondern helfend und
dienend.

Sie muß den Menschen aller Berufe sagen,
was ein Leben mit Christus ist, was es heißt,
„für andere dazusein“

(Sätze zu finden bei:

*Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und
Ergebung, DBW 8, 559f, Gütersloh 1998)*

AMEN

Credo (Bonhoeffer)

Ich glaube
dass Gott aus allem
auch aus dem Bösesten
Gutes entstehen lassen kann und will
Dafür braucht er Menschen
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen
Ich glaube
dass Gott uns in jeder Notlage soviel
Widerstandskraft geben will

wie wir brauchen
Aber er gibt sie nicht im Voraus
damit wir uns nicht auf uns selbst verlassen
sondern allein auf ihn
In solchem Glauben müsste alle Angst vor
der Zukunft über
wunden sein
Ich glaube
dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht
vergeblich sind
und dass es Gott nicht schwerer ist
mit ihnen fertig zu werden
als mit unseren vermeintlichen Guttaten
Ich glaube
dass Gott kein zeitloses Schicksal ist
sondern dass er auf aufrichtige Gebete und
verantwortliche Taten wartet und antwortet
Das glauben wir und daran wollen wir uns
halten

Lied nach der Predigt:

Plus 116, 1-4
Da wohnt ein Sehnen

Fürbitten:

Frieden, Freiheit -
Die Sehnsucht ist groß...
Wann wird sie gestillt?
Dürfen wir hoffen?

Wir schauen auf diese Welt,
in der viele sich selbst
der Nächste ist...
und Eigeninteresse
mit rücksichtslos
mit Gewalt durchgesetzt...
Despoten den Ton angeben...

Frieden, Freiheit?
Die Sehnsucht ist groß?
Wann wird sie gestillt?
Dürfen wir hoffen?

Richte, Gott,
unseren Blick auf Jesus Christus,
erfülle uns mit deinem Geist...
uns in deiner Kirche,
damit Kirche wirklich Kirche ist,
für andere da ist...
etwas bewegt in unserer Gesellschaft...

Unsere Kirche ist im Umbruch -

stellen wir dabei die richtigen Fragen...
Gib uns Mut,
die richtigen Fragen zu stellen...
Damit bei uns schon heute
die Welt von morgen Gestalt annimmt.

Wir wollen heute morgen
auch der Menschen gedenken,
von denen wir vergangene Woche
Abschied nehmen mussten,
die wir deiner Liebe anvertraut haben:
Robert Schüler, 80 Jahre
Manfred Jakob Weber, 84 Jahre
Marga Postel, 92 Jahre

Stärke uns, Gott,
uns und alle,
die sie betrauern,
in der Gewissheit,
dass dein Weg mit uns
nicht am Grab endet,
sondern Vollendung findet
in deiner Gegenwart.
AMEN

Vater unser

Lied

Plus 202
(Verleih uns Frieden - moderne Fassung)

Segen